

# Einführung in die protestantische Ethik

Prof. Dr. Rudolf-Christian Henning

**Vorlesungsmitschrift**

Sommersemester 2003

Erziehungswissenschaftliche Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

[kein-plan.de/ewf](http://kein-plan.de/ewf)

## *Inhaltsverzeichnis*

I) Grundlagen der Ethik.....	3
1. Was ist Ethik ?.....	3
2. Wozu braucht man Ethik? .....	4
3. Die Normen der Ethik .....	5
4. Die Reichweiten der Ethik .....	6
5. Christliche Ethik als partikularistische Ethik mit universellem Anspruch.....	7
6. Die Grenzen der Vernunft und der vernünftigen christlichen Ethik .....	7
7. Das Naturrecht.....	7
8. Das Verhältnis von Dogmatik und Ethik .....	8
9. Das Zentrum der christlichen Ethik.....	8
10. Momente im Handlungsfeld der Ethik .....	11
II. Handlungsfelder der Individualethik .....	14
1. Das Verhältnis des Einzelnen zu seinem Gott.....	14
III. Handlungsfelder der Sozialethik .....	17
1. Christliche Verantwortung am Lebensbeginn.....	17
Klausurfragen.....	20
Literatur.....	21

**Beispiel: Irakkrieg**

Was kann man tun?

- Befindlichkeiten austauschen
- Thomas von Aquin: "Lehre vom gerechten Krieg"
- Über Frieden sprechen. - Frieden ist nicht nur die Abwesenheit des Krieges?!
- verschiedene Formen der Gewalt (körperliche, seelische)
- Abwägen, Orientierung und Hilfestellung leisten
- auf dem Weg der Urteilsbildung begleiten

**Problem:** Verbrecher Saddam Hussein ↔ Angriffskrieg Amerikas

**Luther: Zwei - Reiche - Theorie**

- Schutzpflicht höher als Feindesliebe?
- Lebensabschnittsabhängig und Hintergrundabhängig → Abwägung

**Ziel des Krieges / was bringt es?**

- christliche Werte?
- christliche Werte sind leider eher durch Intoleranz und Glaubenskriege geprägt.
- 30er Krieg: Kirche von Staat trennen → demokratisch, weltanschaulich neutral
- Feindesliebe?
- Respekt, Menschenwürde, nicht "Auge-um-Auge" -Vergeltung
- Wie lange lässt man etwas durchgehen / wie lange schaut man zu ohne einzugreifen?
- Grenzen setzen / Strafen?
- Sicherheitsverwahrung:
  - soll den Übeltäter abhalten weiter Übles anzurichten
  - soll die Gesellschaft vor dem Übeltäter schützen

**Staatsethik:**

- 380 n. Chr. wird das Christentum zur Staatsreligion
- vorher wurden die Christen wegen ihres Glaubens verfolgt.
- Bischof ist jetzt kaiserlicher Beamter

**1. Augustin:** Gottesstaat ↔ Menschenstaat (Welt)

- engagieren um Sünde zu bekämpfen
- Christen müssen andere Christen unterstützen

**2. Thomas von Aquin:** "Summa Theologiae" 1250/60

- Theorie des gerechten Krieges

1. + 2. Wurden dann unter Luter zur Zwei-Reiche-Lehre erweitert. (bis ins 20 Jh.)

Mensch hat im eigenen Interesse un im Interesse der anderen Schutz zu leisten

- "Beruf für andere"

**Doppeltes Gottesbild:**

- deus abscondicus, der verborgene, erhaltende Gott
- offenbare Gott

Gegensatz: Kriege, Pest, Naturkatastrophen ↔ Heilswillen / Jesus / christliche Gemeinde / Liebe / Barmherzigkeit

[WWII: Ansbacher Ratschlag: Obrigkeit kommt von Gott]

**Karl Barth:** "Modell der Königsherrschaft Christi"

- Führer ist Jesus. Keine weltlichen Gewalten können jemals Führer sein!

**Theorie des gerechten Krieges:**

- Legitimierende Instanz (= oberstes weltliche Instanz = UN, von Gott eingesetzt) die ihn anordnet.
- Krieg ist "ultima ratio" (= allerletzte Möglichkeit)
- Krieg findet nicht im rechtsfreien Raum statt



## 2. Wozu braucht man Ethik?

### 2.1. Situationen ohne Patentlösung – moderne Unübersichtlichkeit

- Ruf nach **Ethik** wird laut **wenn kein klares Handeln möglich** ist.
  - „Was soll ich tun?“
    - Fragestellung weil noch **keine Fragestellung vorher** in dieser Richtung **existierte**
      - z.B. Genomforschung, Genomdatei, Abtreibung → keine Patentlösungen → Ethikrat
    - Wenn man um etwas / von etwas weiß, dann müsste man eigentlich Handeln.
    - Nichts tun? → Hände in den Schoß legen und zuschauen?
    - Eigene Möglichkeiten / Spielräume bedenken und dementsprechend Handeln → bisschen Spenden...
      - alles hinwerfen / Aussteigen ist nicht sinnvoll, da Morgen nicht der letzte Tag sein wird...
  - „Was soll ich tun?“ - **Fortsetzung**
    - Es bleibt immer das Gefühl nicht genug getan zu haben → Kompromisse nötig
    - „was soll ich tun“ wegen meiner eigenen Unwissenheit?
      - sich informieren / so viele Infos und Quellen wie möglich
      - ausleuchten des Feldes ergibt neue Handlungsmöglichkeiten, aber auch neue Problem:
    - Problem der **Naturwissenschaften**: „**Wertfreie Forschung**“, losgelöst von Religion.
      - Was man tun kann, wird getan! → A-Bombe / H-Bombe
      - Für die Anwendung ist die Gesellschaft zuständig und verantwortlich.
- Entscheidungen müssen getroffen werden über Probleme die man nicht selbst erzeugt hat.
- Gesellschaftlicher Konsens wird von politischen Parteien, Gewerkschaften, Kirchen betrieben. → Die wissen was „gut“ für den Menschen ist ;-)
  - „christliches Menschenbild“ wirkt zurück auf die Gläubigen.

### 2.2. Menschliche Unzulänglichkeit und der Ruf nach Ethik

Arnold Geelen: „Der Mensch“, 1940

- „Kann **der Mensch verantwortlich Handeln** und wenn ja, muss er verantwortlich Handeln?“
  - Entwicklungshemmung: Der Mensch ist gar nicht in der Lage sich in der Welt zurecht zu finden.
  - Ein Jahr zu früh geboren. → Instinktreduktionen
  - Tierische Verhaltensweisen fehlen (angeborene Verhaltensweisen, etc.)
  - physiologische Frühgeburt → Mensch als Mängelwesen
  - Mensch weiß nicht von Natur aus was er tun soll. → Handlungsmuster müssen erst entwickelt werden.
  - Lösungen finden durch nachdenken → Weitergeben von Lösungen
  - Nachteil wird zum Vorteil: Instinktreduktion führt zu einer Erweiterung des Horizonts.
  - Nicht mehr Reiz-Reaktions-Mechanismus → gedankliches durchspielen von Möglichkeiten
- Grundlegende Verhaltensweisen (grüßen, nicht anspucken, etc.) sichern ein überleben in der Gesellschaft.
- **Sprache (und Schrift) als Transporteur für entwickelte Lösungen.**

#### **Institutionen:**

- sind unabhängig von Individuen → Wissenschaft trägt Überlebenswissen weiter.
  - früher: **Mönchstum**; heute: **Wissenschaftler**
    - aber auch politische Gemeinschaften, Verfassung, Lehrwesen, Heerwesen, ...
  - Institutionen benutzen Menschen und entlasten sie dadurch auch.
  - Mensch nimmt eine bestimmte Rolle ein, und wird in ein institutionelles Korsett gezwängt
  - Handlungserwartungen entstehen
- Bsp.: **Institution gegen Mensch:**
- Landzwangsenteignung; 70er – 90er Jahre → Autobahn um München
  - „Notstandsgesetze“ der Polizei → Abhörung zur Terrorismuseinschränkung
  - **heute:** Doppelte konfliktträchtige Sache: Institution – Mensch → **Rechtfertigung immer nötig.**
  - früher: Institutionen (→ Bischof) hatte das sagen. Individuen hatten nichts zu melden.

### 3. Die Normen der Ethik

Lesen: Buch: IV. 2. Seiten 149-167

- Maßstab / Prinzip zum Handeln folgt dem Gedanken: „**Ethik verfolgt als Ziel gelungenes Leben**“

#### 3.1. Das „Nutzen“ - Kalkül

- Firma: Produkt → Absatz → Geld [www.Zeit.de: “Wirtschaftswundermenschen“]
- Student: Lernt → Note → Job → Geld [soziale Isolation als Folge]
- gemäßigt verfolgen, sonst schadet es einem selber.

#### 3.2 Das „Gute“ – Prinzip

- Wenn nur „gut für mich“ dann entspricht das dem Nutzen-Kalkül.
- Gut leben, persönliches Leben, allgemeine Wohlfahrt

##### 3.2.1. Das Gute im Sinne des persönlichen Glücks (Epikur)

- Maxime des Handelns: Lust (→ Angenehme suchend) und Unlust (Unangenehme vermeidend)
- Lust: innere Ruhe, von aller Unlust befreit → Überschuss an Lust → Bilanz muss positiv sein.

##### 3.2.2. Das Gute im Sinne der Allgemeinen Wohlfahrt – Der Utilitarismus

- größte Möglichkeit für alle Menschen in der Gemeinschaft
- Summenspiel; G. Benton, Smith; „manchen zum Nachteil“, „manchen zum Vorteil“

##### 3.2.3. Das Gute im Sinne einer transzendenten Idee (Platon)

- Idee des Guten nicht für jeden einsichtig!
  - a) Güter aus Liebe zu ihnen selbst. (Auto, PC, Ding)
  - b) Güter wegen ihrer selbst und den Folgen lieben (Gerechtigkeit, Tugend)
  - c) Güter nur wegen ihren Folgen lieben.
- Tugenden sind schein. Das Gute (kein Mangel an nichts, nichts irdisches) ist die Idee des guten Selbst.

##### Platons Höhlengleichnis:

- Es existieren mehrere Wirklichkeits- oder **Schaeuebenen**.
  1. Man sieht nur jemanden als Schatten an der Wand der etwas in Händen hält.
  2. Man ist derjenige, der den Schatten wirft und etwas in der Hand hält.
  3. Man ist das Ding selber, das in der Hand gehalten wird.
- **Wahrheitsgehalt** ist von 1. bis 3. aufsteigend.
- Wir sehen nur die Schatten von Schatten → minimalster Realitäts- / **Wirklichkeitsgehalt**.
- vgl. mit dem Film „Matrix“; nur umgekehrt.
- Eine Definition des Guten ist schwer, dorthin zu gelangen praktisch unmöglich.

##### 3.2.4 Das Gute als Reich Gottes (Thomas von Aquin)

- Das Gute ist Gott selber.
- Streben auf Gott hin heißt Gottes Willen erfüllen.
- Ziel und Belohnung ist die „**visio dei**“ (= Anschauung / sehen Gottes)
  - Folge: unbeschreibliches Glücksgefühl.
- Weg ist mit Dornen versehen → Kirche mit Lehre sagt was Gut / Böse ist und weist den Weg.
- Thomas von Aquin ist auf der Seite des Papstes.
- Macht der Kirche muss sein wegen dem **Sündenfall der die Erkenntnis verdunkelte**.
- Kirche als Gnaden- und **Erkenntnisvermittlerin** führt Menschen auf den Weg zu Gott zurück.

### 3.2.5 Die Vernunft und die ethische Gesinnung (Kant)

- Seit der Zeit der **Aufklärung** (= kopernikanische Wende) steht der Mensch im Mittelpunkt.
  - Heterogene Vorgaben [?] zählen nicht mehr. Das Gute an sich verschwindet.
  - Mit Glück lässt sich keine Ethik bauen!
- Wenn es keine Vorgaben mehr gibt, was dann?
  - **Kant:**
    - Ethik muss allgemeingültig für alle Menschen gelten.
    - Ethik muss selbst aus einem heraus erzeugt sein.
    - Gut ist nur ein guter Wille, der aber von allen getragen wird.
    - d.h. die Auswirkungen des Willens müssen auch einen selber treffen können.
    - alle müssen sich dem Willen unterwerfen. („Jude will Judenvernichtung, etc.“)
  - **Kategorischer Imperativ:**
    - Maxime des eigenen Handelns muß als Gesetz gelten und ich muss mich selber auch als Anwendungsfall der Ethik begreifen.
    - Der kategorische Imperativ kommt aus einem selber durch reines Nachdenken. Nicht von außen!
- Beispiel: „Schlagen“ würde ein „**Sadomasochist**“ nicht als schlecht empfinden.
  - Aber: Andere dürfen niemals als Mittel zum Zweck benutzt werden. → Gesundheit im Vordergrund.
  - Pure Vernünftigkeit zählt. → Gut Handeln, heißt vernünftig Handeln.
  - Ethischer Vorschlag wird auf seine potentielle Verallgemeinerungsfähigkeit und Verallgemeinerungsmöglichkeit hin überprüft.
- Sind die **Menschenrechte** allgemein gültig oder sind sie **etwas Kulturgebundenenes**, etwas partikuläres?
  - Verallgemeinerbare Vernunft ist problematisch (vgl. China: Menschenrechte)

### 3.2.6 Die Situationsethik

- allgemeine Aussagen sind nicht möglich.
- Handeln ist von der jeweiligen Situation abhängig. Handeln ist durch Situation vorgegeben.
- Am besten ist es, wenn Normen in Situationen angewendet werden. (**Norm + Situation**)

## 4. Die Reichweiten der Ethik

*Buch:* Kapitel VI, 1., Seiten 140-148

- Jede Generation muss ihre Ethik neu definieren und überdenken.
  - Generell sind alle ethischen Entwürfe immer zu überdenken und zu reformieren.
  - **Halbwertszeit: 30 Jahre**; danach Modifikation (meistens) unumgänglich.
- **Kulturelle Eingebundenheit** einer Ethik an **Zeit und Ort**.
- Ethik kann an Zustimmung nur **appellieren**. → **Lösungsvorschläge**, aber keine Patentlösungen
- Ethik ist eine **Art des Diskurses** → Nationaler Ethikrat diskutiert...
- **Christliche Ethik** ist an bestimmten Glauben nicht an eine Philosophie gebunden.
  - an bestimmte Hörschaft gebunden, also partikular. → Adressaten: abendländisch Christen
- **Ethik ist kulturabhängig**. → vgl. Menschenrechte in China sind nicht Teil der Kultur
- Es gibt **verschiedene** (ethische) **Niveaus**:
- Den Stahlarbeiter interessiert eher Schwarzarbeit, den Lehrer eher die Beziehung zwischen Kirche und Staat.

### Cunclusio-Exkurs:

- Logischer Schluss: „Sokrates ist ein Mensch. Alle Menschen sind sterblich.“ → „Sokrates ist sterblich.“
- Um herauszufinden ob diese Art der Logik angeboren sei wurden Psychologische Tests durchgeführt.
  - Kirkisen wurden gefragt:
  - „Eisbären leben dort wo es kalt ist. Hier ist es warm. Können hier Eisbären leben?“
  - Antwort der Kirkisen:
  - „Ich hab noch nie einen Eisbären gesehen. Ich kann ich nicht sagen, ob der hier leben kann...“
- Syllogismus / Logischer Schluss ist den Kirkisen verschlossen → Syllogismus muß erlernt werden.

[Das Gleiche Phänomen tritt bei der **Oberbegriffbildung** auf. Ein Haufen mit verschiedenem Werkzeug und Holz(-brettern) war für Kirkiesen nicht etwa „Werkzeug und Holz“ sondern nur „Werkzeug“.]

→ Folge: Form der Vernunft (Logischer Schluss / Oberbegriff) ist entwickelbar, anziehbar bzw. erlernbar!

## 5. Christliche Ethik als partikularistische Ethik mit universellem Anspruch

- Will für alle Menschen sprechen, wegen dem Glauben an Gott, den einzigen **Schöpfer**.
- **Anspruch**: „Christliche Ethik sollte für alle (universal) gelten“ ist ein Frommer Wunsch.
- (De facto aber) in der **Wirklichkeit** ist die christliche Ethik eine partikulare!
  - Christliche Ethik ist die Ethik einer (christlichen) Religionsgemeinschaft.
- Problem: Basis schwindet. → Kirchnaustritte → Lebensperioden mit unterschiedlichen Ethiken / Religionen.

## 6. Die Grenzen der Vernunft und der vernünftigen christlichen Ethik

- *Literatur*: Alexander Lurija (Neuropsychologe → Gehirn/Geist), „**Romantische Wissenschaft**“, HH, 1993
  - Kulturkreisabhängige Vernunft (→ Abendländische Ethik)

## 7. Das Naturrecht

- Das Naturrecht ist ein Produkt der Vernunft
  - Seit der **Antike** werden die Gesetzmäßigkeiten der Welt durch Regeln geordnet.
    - Regeln, die durch die menschliche Vernunft erkennbar sind.
    - In der Antike gehörte dazu aber auch das Eherecht und die Staatsverfassung.
  - Kenntnis der Gesetze durch hineinlesen oder herauslesen wenn schon Kenntnis darüber existiert.
    - **Naturrecht von Gott „eingestiftet“ / gewollt**. (Ehe, „Survival of the Fittest“)
  - Problem: 95 % der **Ehen** sind heterosexueller Natur. 5 % homosexueller Natur.
    - Was tun? Unterdrücken / Verbergen / Annehmen?
  - Das Naturrecht zeigt wie die Gesellschaft in ihrer jeweiligen Kultur das Recht ordnete und dann sagte: „**ist durch Gott gegeben**“ (Metaphysik die mitspielt: Gott ist als Ordner der Welt in den Ordnungen erkennbar)
    - Bild des Weisen: „Niemand verletzen“, „Jedem das seine“, „Ehram leben“, ...
  - Augustin: Naturgesetz ist die universale Weltvernunft und gleich Gottes Gesetz.
  - Thomas von Aquin: Existenz eines ewigen Weltgesetzes das nicht mal Gott in Frage stellen kann.
    - z.B. Sittengesetz (Lüge wird niemals Wahrheit werden)
    - Gottes Vernunft = Menschenvernunft
  - Problem: **Naturrecht ist mit göttlichem Schein umkleidet** und damit unangreifbar gemacht.
    - Dieser Irrtum muss vom Menschen durch Vernunft erkannt werden.
- **Forderung**: Naturecht = Vernunftrecht!  
 → Aufgeklärtes Naturrecht führt zu Menschenrechten (Glaubens- und Gewissensfreiheit, Gleichheit vor Gesetz)

Naturrecht → Schöpfungsordnung

→ Naturrecht ist Zeitverhaftet, ein ewiges gültiges Naturrecht gibt es nicht. → Wandel durch die Zeit hindurch.

### **Beispiele:**

- Handelsbeziehungen erzwingen (mit Indianern, etc.)
- **Nürnberger Prozesse** wurden auf der Basis des Naturrechts da das Deutsche Reich 1933 aus dem Völkerbund ausgetreten ist.
  - Wackelige Rechtsgrundlage
  - Im Nachhinein das Naturrecht für eine gewisse Zeitspanne festlegen...

## 8. Das Verhältnis von Dogmatik und Ethik

- (Christliches) Ethisches Urteilen hat als Basis den christlichen Glauben sowie das christliche Verständnis von Verantwortung (→ durch Bibel und Gott gegeben → Weisungsauftrag; Ebenbild Gottes; Individuum)
- Ethik ist ein Bestandteil der Dogmatik
- **Früher:** Altprotestantische Orthodoxie: Es gab theologische Voraussetzungen die ethische Konsequenzen (im Handeln) vorgaben.
- Auseinanderentwicklung: 1634, 1725, ...
  - **Ende des 18. Jh.:** Dogmatik = Glaubenslehre  
Ethik = Sittenlehre
  - **19. Jh. :** (**Schleiermacher**) → Gewichtungen unterschiedlich; mal ist das eine dem anderen untergeordnet, mal stehen sie gleichberechtigt zusammen.
  - **20. Jh. :** Ethik = Lehre des christlichen Lebens  
Dogmatik spielt nur noch untergeordnete Rolle
  - **20. Jh. f. :** „Rückkehr“ (**Bart**) → schreibt 10.000 Seiten lange Dogmatik und -„Rückintegriert“ die Ethik in die Dogmatik  
- oder noch besser: beides getrennt behandeln; wobei die gedanklichen Voraussetzungen der Ethik ja in der Dogmatik liegen!  
Dann aber wieder (Rendorf): „Nein, Ethik spielt Hauptrolle!“  
→ Welterklärung (Dogmatik); Verhaltensklärung (Ethik) [?]
- Dogmatischer Vorbau  
= Grundlagen – ohne welche es zu Geschmacksurteilen kommen würde – dienen zur Begründung
- Dogmatiker: Loest, Pannenberg, Tillich, Schleiermacher, ...

## 9. Das Zentrum der christlichen Ethik

- Lasterkataloge für die damalige Zeit relevant und damit zeitgebunden Anweisung zu bestimmten Problemen (Disparatheit).
- Inhaltliches Problem: **heutige Probleme sind im AT/NT nicht total behandelt**  
→ Stellungnahme zu neuen Problemen aber auch nötig!

### 9.1 Das Problem der NT-Ethik – Disparatheit und Zeitgebundenheit

- **Mitte des Christentums?** Schwer zu sagen! Im AT und NT sind vielerlei Theologien vorhanden.
- verschiedene Theologien bringen und bestimmen unterschiedliche ethische Entscheidungen.
- Wem folgen? Wen wählen als **Ethikvorlage?**
- Dazu kommt noch das **Zeitproblem:** Heutige Probleme (wie Bioethik) nicht mit damaligen Problemen vergleichbar. Bzw. solche Problem sind nicht in den Schriften der Bibel vorhanden.
- **Versuch einer 1-zu-1 Abbildung:** [muss in den meisten Fällen scheitern]
  - **Homosexualität** ist verboten weil es in der Bibel steht!
    - Verbot aus einer anderen Zeit und aus einem anderen Kulturkreis!
    - Bei einer 1-zu-1 Abbildung werden kulturelle und zeitliche Distanzen überbrückt, bzw. einfach nicht wahrgenommen.
  - Bestes Beispiel: „**Jung(e)frau Maria**“ (Übersetzungsfehler)  
→ es ist immer **historisch-kritische Exegese** nötig!
  - Anderer Aspekt: „**Biblizismus**“<sup>1</sup> → Bibel pur!
    - vor 1970 gab es keine weiblichen Pfarrerinnen (in der Kirche)
    - Frauen hatten in der Kirche einfach nichts zu suchen.

<sup>1</sup> Biblizismus (griech.), theolog. Auffassung und Methode, die sich ausschließl. von den bibl. Texten leiten lässt, die sie ganz wörtl. nimmt, da Zeitbedingtheiten der Abfassung bei der Offenbarung Gottes unerhebl. seien.

## 9.2 Die Idee des Christentums

- etwas Zeit Unabhängiges, die Zeit übergreifendes → Zeit unabhängiger Kern
- in diesem Kern muss der NT-Gehalt / die NT-Botschaft stecken.
- gleichzeitig muss es heraus lösbar und in unsere heutige Zeit transportierbar sein.
- In den folgenden vier Bereichen muss sich die Idee des Kerns als Fruchtbar erweisen:
  1. **Individuethik:** Individuum und sein Wohl  
→ **Verantwortung für sich selber.**
  2. **Sozialethik:** → **Verantwortung für andere.**
  3. **Sozialstrukturethik:** → **Menschenrechte, Gesundheit, Datenschutz, ...**
  4. **Gott-Mensch-Verhältnis**
- **Sind Handlungsstrukturen übertragbar ?**
  - „Hermeneutischer Zirkel“: Man findet Strukturen wenn man sie nur finden will...
  - Jesu Geschichte wurde aus dem Nachhinein geschildert, also aus dem **Rückblick** geschrieben. Voraussetzung für den Rückblick war die Überzeugung der Schreiber, dass: 1. Jesus der **Kyrios** ist; 2. Jesus für unsere **Sünden** gestorben ist (*1. Kor 15*) und 3. dass Jesus **Gottes Sohn** ist (*Gal 4, 4*).
- Zeit übergreifende Gültigkeit der Ethik → Orientierung zum Handeln
- **Struktur zum Handeln:** Bezüge sind: **Bezug Jesu zur Umwelt**  
**Bezug Jesu zu Gott**
- Struktur für ethische Entscheidungen (nicht der historische Jesus ist gemeint!)
- **Aufnahme aller in seine Gottesbeziehung**
- Über die Person Jesu (als Vermittler sozusagen) kamen der sündige Mensch und der barmherzige Gott zusammen.
- **Reaktionen:** „An Jesus schieden sich die Geister“
- **Todesgrund:** politischer Landesverräter (**römische Perspektive**)  
religiöse Lehre war zu radikal (**jüdische Perspektive**)
- **Kreuztod:** „Der, der andere annahm (liebte), wurde nicht angenommen (gehasst).“
  - Menschen schlugen Vermittlung aus
  - Warum? Weil die Menschen ihr (jüdische) Vorstellung von Gott gegen die Vorstellung von Jesus setzten. Denn der Messias müsste doch mit Macht und Herrlichkeit kommen, als Belohnung für die Menschen. → Beziehung kommt nicht zustande. [Offtopic: *Mt 26, 52*]
  - Noch schlimmer: Die Menschen vergriffen sich durch die Kreuzigung an Gott selbst.
  - Die Erwartung war, das Gott eingreifen würde oder Jesus sich – durch göttliche Macht – selber helfen würde. → Ein unglaublicher Messias verdient die Hinrichtung weil sein Anspruch falsch war. Gott müsste doch auch Vergeltung üben, wenn die Menschen sich an Gottessohn vergangen haben. → Somit wird ihr eigenes Gottesbild für sie bestätigt.
  - Aber: Gott wird Mensch durch Jesus. Gott wird verletztlich. Gott vernichtbar in irdischer Gestalt? Gott wird durch Kreuzigung mundtot gemacht. Gleichgültig- und Gleichwertigkeit von Gott und Mensch. Menschen sind Gott ebenbürtig weil sie ihn töten.
- **Auferstehung:** Jesus Verkündigung wird durch Auferstehung bestätigt.
  - Gott will erneut zu den Menschen kommen. → Barmherzigkeit Gottes. Natürlich ist er als barmherziger Gott erneut zurückweisbar.
  - Gottes liebe ist stärker als der Tod
  - Gott schenkt so große Freiheit den Menschen, dass sie ihn sogar in seiner irdischen Gestalt zurückweisen können. → Botschaft muss nicht angenommen werden. Es ist jedem freigestellt sie anzunehmen oder nicht.
  - Umgekehrt gilt: Abkehr von der Vorstellung von Gott die man sich selber gemacht hat.
    - Gott ist ein verzeihender, barmherziger Gott für die ganze Welt
    - Sinneswandel somit nötig → Revolution der Gesinnung (Kant)
  - „Mensch ist Spielball der Gewalten Gottes“ ist falsch! → **Freiheit ist übergroß!**
  - Somit muss die eigene Macht aber auch erkannt, akzeptiert und begrenzt werden. Denn das Model der absoluten Selbstdurchsetzung ist zu begraben.
  - T. Mann.: „**Eishölle des eigenen Selbstbezuges**“ = **Beziehungslosigkeit**
  - Gefordert ist ein gleichberechtigter Partner und kein Gewalt- oder Abhängigkeitsverhältnis.
  - **Gleichberechtigter Partner** heißt: Wille zur Anerkennung des Anderen als gleichberechtigten Partner! = **Zentrum des Christentums**

→ Bild der Freundschaft: **Gleich auf Gleich.**

- **Zwiespalt:** Offengelassen ist ob **Jesus auferstanden** ist oder ob eine **Autosuggestion** / Vision der Menschen – und somit eine Revolution der Gesinnung – dafür verantwortlich war.

- **Erzählungen des NTs:**

- **Adoptianismus** = Jesus wurde erst durch die Taufe zu Gottes Sohn  
→ Wesensverwandlung mit Auferstehung erst beendet

- **Allmacht Gottes** (vgl. Sintflut z. Z. Noahs, etc.) ist abgeändert

→ Leidensunfähigkeit Gottes ist aufgegeben (griechische Perspektive)

→ Gott kann sich ändern. Denn die Differenzen zwischen dem AT Gott und dem NT Gott sind nur durch eine Änderung Gottes selber erklärbar.

[Allah?]

AT: Binitärer Gott: Geist (Kraft, Erscheinungsformen) und Gott

NT: Trinitärer Gott: Dreieinigkeit von Gott, Jesus und dem hl. Geist

- **Lehre der Geschichte:** - neutraler Staat nötig.

- Da religiöse Staaten immer zum Krieg führten

(30-jähriger Krieg, Kreuzzüge, Israel, Palästina, USA, ...)

- Die Zukunft beeinflusst Du - durch Dein Wissen über die Vergangenheit – durch Handeln in der Gegenwart.

- **Rechtfertigung:** Gott nimmt den Menschen mit seiner Freiheit an und lässt ihm die Freiheit.

- „ich darf so sein wie ich bin“, „ich bin so angenommen wie ich bin“, „Gott akzeptiert mich so wie ich bin“, „ich soll/darf anders sein als Gott, nämlich Mensch“, „zu mir sagt Gott ja!“

- Gott in seiner Freiheit auch anerkennen → Akt des Glaubens: Gott ist mein mir gegenüber gesetztes anderes. D.h. angenommen sein von Gott und darin zugleich Gott als sein gegenüber annehmen. → Heilspartnerschaft (Glauben und Rechtfertigung) → Verantwortung vor dem anderen. Diese Beziehung ist im Grunde Gott gegeben und nicht durch Gewalt herstellbar, da geschenkt. Die Gottesbeziehung steuert auch den Umgang mit mir selbst und der Welt.

- Wichtig ist das **symmetrische Verhältnis** zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer. Ebenso daraus abgeleitet das symmetrische Verhältnis der Geschöpfe untereinander.

- **Suizid:** Machen was man will mit dem Leben das man geschenkt bekommen hat?

→ Leben ist Leihgabe mit Auflage?

- Ja, denn Du bist nicht durch dich selbst erschaffen.

- Freundschaftsverhältnis mit dem Schöpfergott ist nicht aufkündbar

### 9.3 Der vermittelte Umgang mit sich selbst, der Welt und Gott als Zentrum christlichen Handelns

- Asymmetrie: - Gott „leistet vor“; als Schöpfergott bietet er dem Menschen ein Verhältnis an

- Gott akzeptiert mich als gleichberechtigten anderen

- Gott und Mensch sind nicht ursprünglich gleichberechtigt

→ das symmetrische Verhältnis entsteht erst durch den einzelnen Mensch /Glauben.

- Asymmetrie zieht sich durchs Leben: - Ich wurde erschaffen

- Ich verdanke mir mein Leben nicht selbst.

- Leben aus Gottes Hand

- Lebenslanges Lebensrecht

- Lebenslanges Lebensrecht

- Freiheit bis zur Selbstvernichtung → Ausstieg aus dem Verhältnis

- Ich und andere sind Geschöpfe Gottes → Keine Verfügungsgewalt über anderes Leben

- Ist das Leben als ein Geschenk oder als Leihgabe Gottes anzusehen?

→ Leben ist geschenkt aber mit Auflage

- **Symmetrisches Verhältnis** ist erst durch Christus zustande gekommen.

- Auf die unmittelbare Selbstdurchsetzung des Willens hat Gott verzichtet

→ Menschen sollten auch auf die unmittelbare Selbstdurchsetzung verzichten

→ kein Anspruch auf Totale Verfügungsmacht.

**Verhältnis: Mensch zu Mensch** muss auch symmetrisch sein!

- Unterordnungsverhältnis? → Besser: Anerkennungsverhältnis!
- Institutionen: Konsumieren und verbrauchen Menschen.
  - Stecken Menschen in eine Rolle
  - Individuum ist Exemplar (= Verfügungsmasse) und nicht individuelles Individuum.
  - Gefahr der Asymmetrie.

**Verhältnis: Lehrer - Schüler:** Jeder ist Individuum und nicht Exemplar!

- für symmetrische Verhältnisse sorgen!
- [vgl. auch Luthers Auslegung des 5. Gebots]

**Verhältnis: Mensch - Gott:**

- Buße = Rückkehr zu Gott → Verhältnis wieder in Ordnung bringen
- Lebenslange Buße = Ständige Rückkehr zu Gott
- Sünde = Ausbruch aus dem Verhältnis.
  - wenn ich nicht mehr Gott, Gott sein lasse oder andere zu meinem Zwecke missbrauche.
- „Verhältnisfähigkeit“ = „Ebenbildlichkeit“
- Norm und Ideal christlichen Handelns:
  - ideal: ein symmetrische Verhältnisse pflegender Mensch
  - real: Mensch ist gleichzeitig gerecht und sündig
    - gebrochenes Ideal, das damit rechnet das dem auch nicht entsprochen wird.

**10. Momente im Handlungsfeld der Ethik**

- Überblick: Umfeld des Handelns: Person + Handlungssituation
- Person und Handlungssituation muss aufeinander bezogen werden, und zwar durch ethische Klärung und Impuls. Der ethische Impuls muss an Normen und Werten abgeglichen sein. → Prüfung, ob Handlungsvorsatz im sozialen Kontext umsetzbar ist.

**10.1 Die handelnde Person (Der Christ / Die Christin)****10.1.1 Die ethisch handelnde Person**

- „moralisch kranke“ Menschen haben nie gelernt was recht und unrecht ist. Sie haben kein Verantwortungsbewusstsein und keine Schuldgefühle.
- ethisch Handeln kann nur der, der gelernt hat gewissenhaft zu Handeln.
  - Sittenverinnerlichung in der Kindheit (vgl. Piaget, Fowler, u. a.)
  - Natürlich müssen sich die Erzieher an einen bestimmten Rahmen halten.
- Die sittliche Entwicklung bringt die moralische Person hervor.
  - [vgl. Kap. II im Schulbuch von Haag]
- Ethisches Handeln entsteht durch inneren Konflikt: „ich müsste tun...“
  - auf inner Stimme hören und alle anderen Stimmen ausblenden.
- Beispiele: „Kind wird ohne Hirn geboren.“ (1 von 1000 Kindern) → Was tun?
  - Etwas Machen / Nichtmachen ist zu Verantworten → alle Handlungen problematisch.
  - Konfliktlage der Möglichkeiten: moralische Gesundheit [1], Innerer Konflikt [2], Gewissen [3], Schuld- und Normbewusstsein.
- [1]+[2]+[3] sind Elemente moralischer Ethik

### 10.1.2 Die Person vor Gott

- Gott ist als Partner anzusehen → Gleichberechtigtes Verhältnis → Symmetrie
- Sünde / Erbsünde: Haltung von Gott nichts wissen zu wollen oder ihn zu ignorieren.  
→ Menschen können nicht anders → Mensch ist (Dauer-)Sünder  
→ Grundwiderspruch des Lebens  
→ Sündenbekenntnis trägt diesem Verhältnis Rechnung
- Weg: - Selbstannahme und auf Gottes freundliches Erbarmen rechnen  
→ erleichtert das sündhafte Leben → bringt Verhältnis wieder in Ordnung.
- Sünde noch mal anders: - Haltung des Menschen der nicht akzeptieren kann, dass er den einen Gott hat.  
- Luther: „Mensch ist in sich selbst verkrümmt.“ = „homo incurvatus in se ipsum“ = Der sich selbst verachtende Mensch.  
- Mensch verabsolutiert sich selbst und dreht sich nur noch um sich selber im Kreis, losgelöst von seinem gegenüber.  
→ Zustand der völligen Gottferne → Hölle. (vgl. Mann: „Dr. Faustus“: „Eishölle“)  
- Sterben tun solche Menschen dann ins nichts hinein.  
→ Rücksichtslose Menschen die ihren Weg gehen → Opportunisten, Ausbeuter, Unterdrücker, ...
- Entlastende Ethik: - wir dürfen und sollen auf Gottes Hilfe hoffen wenn wir Handeln.  
→ vor allem wichtig in Situationen in denen alles falsch scheint.  
- Bewusstsein von Sünde [4]  
- Glaube auf göttliche Vergebung [5]  
→ [4]+[5] sind Elemente christlicher Ethik und zeichnen Christen aus!

### 10.2 Die Handlungssituation

- Situation meist nicht eindeutig → Klärung der Situation nötig!
- (Mikro Bereich) „Was soll ich in dieser Situation tun?“
- (Makro Bereich) „Was bewirkt mein Tun im sozialen Kontext?“  
→ z.B. gesellschaftlich relevante Folgen des Ethikrats.
- 1. Zeitfaktor ausschlaggebend → Zeit nötig um nachzudenken!
- 2. Genaue Kenntnis der Situation → Fakten / begriffliche Klarheit
- z.B. kann „Sterbehilfe“ sehr viel meinen:
  1. Sterben begleiten
  2. Sterben medizinisch erleichtern
  3. Auf eigenen Wunsch Überdosis geben
  4. Ohne Wunsch Überdosis geben (bei Koma)
 → 1, 2, 3 sind straffrei. Wobei bei 3: „Töten auf Verlangen“ ein assistierter Suizid vorliegt  
→ 4 ist strafbar → Mord
- Die genaue Kenntnis eröffnet Alternativen → je mehr Infos man zur Verfügung hat desto besser  
→ andere Menschen und deren Meinungen müssen einbezogen werden.
- z.B. Beitrag in „37“: Leberkarzinom → Fühlt sich die Person als Last? → Abnahme  
- Schwachheit überbordend → Last untragbar?
- Schwierigkeiten zwingen einen zum Handeln  
→ **Lage analysieren**; soll man handeln oder nicht handeln? → Folgewirkungen (Atomkraft, etc.)
- Einsteins Brief „Bitte um Verzicht“ wird abgelehnt → Manhattanprojekt, Hiroshima
- Ist dann Nichtbekanntmachung sinnvoll? Eher auch nicht, denn dann macht es jemand anderes.
- Fehlschluss: Wissenschaftler produzieren Ergebnisse, Politiker müssen über Verwendung der Ergebnisse entscheiden. (Dürrenmatt: Physiker)
- Situationsanalyse ist immer von Vorteil.
- Gesellschaftlicher Kontext beim Handeln
- z.B. Unfall – Anhalten oder weiterfahren? Entscheidung muss blitzschnell getroffen werden.
- Zeit ist teilweise ungemein wichtig zum Entscheiden.
- Eigenanalyse: Analyse erfolgt aus subjektiver Perspektive  
→ möglichst viele Blickwinkel sind zu Analyse nötig.

- Begrenztheit des Wissens → spezielle Abläufe in Fachgebieten
- Probehaltung: Im Kopf Situationen durchspielen
- Gesellschaftlicher, juristischer und kultureller Kontext:
  - z.B. Staatsbürgerschaftsrecht: Boden (USA); Blut (BRD) → willkürlich
- Experte werden, damit man entscheiden kann → da das in der Regel nicht möglich ist, solle man **Expertenmeinungen** befragen und auswählen.
- Urteil bleibt flexibel / revidierbar, da man kein Experte ist.

### 10.3 Die ethische Klärung als innere Vermittlungseinheit

- ethische Klärung vereint mehrere Momente; innere Vermittlung läuft im Kopf ab.
- Situation : Werte, Person, Norm (= Gewissensüberzeugung)
- Spagat zwischen Werte, Normen und dem was für einen selber Wichtig ist.  
→ Vermittlungsarbeit leisten; Kompromiss bilden.
- Dabei Ausgeschlossen: Gesinnungsethik: Nur Gesinnung / Absicht zählt → Situation egal!  
Verantwortungsethik → Effekt ist wichtig  
Situationsethik → Nur Erfolg der Handlung zählt
- Äußere Vermittlungsarbeit = Entscheidung / Beschluss von Mehreren

### 10.4 Der ethische Impuls

- Impuls zum Handeln / bzw. Handeln unterlassen.
- z.B.: „Alte Frau bricht zusammen“ → vorbeigehen, um Hilfe rufen, untersuchen, Notarzt rufen  
→ verschiedene Impulse

#### 10.4.1 Ethisches Handeln als Handeln aus Freiheit

- Impulse sind wichtig → Impulse sind aufs Ziel gerichtet → haben Handlung als Ziel
- Ohne Impulse kein Handeln → Ausdruck der Spontaneität
- Zerrissenheit = Paralysiertheit  
→ welchem Impuls folgen; man ist sich noch nicht klar was man will...  
→ weitere Analyse nötig
- Spontaneität bedeutet Freiheit. → Handlung sind offen und frei wählbar.
- Impulse können nicht erzwungen werden: á la: „sei doch mal schnell spontan“
- würden alle nach den Naturgesetzen handeln, so gäbe es keine Wahl.

#### 10.4.2 Christliches Handeln als Handeln aus dem Geist Gottes

- Handlungsimpulse kommen aus der persönlichen Vergangenheit → z.B. Höflichkeit
- Beispiel: „Keinen Schüler berühren“ → Impulsunterdrückung nötig!
- Handlungsimpuls genügt der christlichen Ethik? → symmetrisches Verhältnis ist ausschlaggebend!
- Handeln im Geiste Gottes:
  - Handlung in Anerkennung des anderen!
  - auf die Stimme des Gewissens hören (= Sitte), wenn trotz Analyse und Hilfe keine Perspektive erscheint.
  - nicht unbefragt auf die Stimme hören.
  - wenn Stimme stumm bleibt, dann Hilft nur noch beten.
- Gebet = Stimme des heiligen Geistes die sich in unseren Herzen meldet.
- Stimmenmeer von verschiedenartigsten Stimmen.
- Ort: **Gebet:**
  - Stimme meldet sich; Fremdheit der Stimme ist auffällig.
  - Kein Druck / Zwang der Stimme.  
→ Symmetrisches Verhältnis wahren.
  - Inhalt: **Gott bejaht uns; nimmt uns an, obwohl und auch wenn wir Fehler machen.**
- neue Wirklichkeit → Neue Betrachtungsmöglichkeit
- Beten wirkt entlastend → durch das Aussprechen entsteht Distanz  
→ seelische Hygiene

**10.4.3 Gesetz und Evangelium** (Exkurs)

- Luther: Das Gesetz ist dazu da, dass wir die Sünde erkennen → Heil ist durch Glauben aber gegeben.
- Gesetze machen Grenzen klar. → Äußere Ränder des Handlungsfeldes
- 10 Gebote sind handlungsbegrenzend
- Von A nach B kommen, über eine Brücke (= Gesetz) mit Geländer.

**10.5 Die ethischen Normen****10.5.1 Bürgerliche Werte, Normen und Ordnungen**

- wir wachsen in einer Welt auf, die vorgegeben ist
- Ebenfalls schon vorgegeben sind die Werte, Normen und Ordnung.
- Befragung (auf christlichen Inhalt) ist aber trotzdem nötig
  - hat sich vielleicht etwas eingeschlichen, das abgeschafft gehört?
- Rollen gehören auch befragt → Rollenerwartung erfüllen / ist sie erfüllbar?
- Rollen formen den Charakter [- Charakterschädigung aufarbeiten]

**10.5.2 Christliche Handlungsnormen**

- Sind die Werte (die man mir lehrte) mit Gottesverhältnis vereinbar?
- Sind die Normen nach denen man lebt, mit dem Gottesverhältnis vereinbar?
- Sind die Rollen, die man einnehmen soll, mit dem Gottesverständnis vereinbar?
  - z.B. „KZ-Lagerhalter“ - Rolle mit christlichem Verständnis unvereinbar.
- Nachfolge Jesu?
- Orientierung an der Idee des Christentums → Freier und verantwortbarer Beitrag zur Gesellschaft
- Keine Selbstaufgabe (= Altruismus) sondern eine Balance.
- Bedingungslose Unterordnung unter die Gesellschaft, würde entmutigend wirken und darf nicht sein.
- christliches Handeln → „Reich Gottes Arbeiter“ → Ein Stückchen Reich Gottes auf die Erde bringen.

**10.6 Ethisches Handeln als soziales vermittelndes Handeln**

- Äußerer Vermittlungsarbeit im sozialen Kontext
- Eigenen Handlungsvorschlag mit denen von anderen in Einklang bringen.
- Auskunft geben, über Werte Ziele und Normen → Diskussion / Austausch ohne Druck
  - Symmetrie achten!
- „Karten auf den Tisch legen“
- siehe auch: Jürgen Habermas: „Theorie des kommunikativen Handelns“
- Meinung des anderen muss unter allen Umständen ernst genommen und akzeptiert werden.
- Beharren auf eigener Position ist nicht Diskussionsfähig! → Diskussion muss sein!

**II. Handlungsfelder der Individualethik****1. Das Verhältnis des Einzelnen zu seinem Gott****1.1 Das Zwiegespräch mit Gott im Heiligen Geist (= Gebet)****1. Aspekt:**

- Beziehung zu Gott muss gelebt, erneuert und gepflegt werden und zwar im Dialog (=Gebet) mit Gott.
- Ort: Kirchen, Kapellen, Friedhöfe, aber auch sonst wo überall, in der Natur generell, ...

**2. Aspekt:** Hören auf Gott = Trost und Hilfe erfahren

- Wenn wir nicht hören wollen so wird das Verhältnis asymmetrisch (vgl. z. B. Freund der nicht zuhört)
- Akzeptieren des Gerechtfertigseins durch das Hören auf Gott.
  - Selbstannahme die immer wieder vollzogen werden muss → „Akt der Buße“ sozusagen.

**1.2 Der Kult**

- Kult ist eine Gemeinschaftsteilhabe wenn man betet
- Volk Gottes = Gemeinde Christi ← → Gott
- **Gottesdienst** = Organisierter Dialog von Pfarrer und Gemeinde mit Gott
- Gott spricht mit uns wenn eine **Zurück Erinnerung** stattfindet
  - wenn eine **gemeinsame Basis** (Jesus) ins Gedächtnis gerufen wird.
- Ort: Kirche: wichtiger, besonderer Ort

→ **Kirchenschmuck** = Ausdruck der Liebe und des Verhältnisses zu Gott.

## 2. Das Verhältnis des Christenmenschen zu sich selbst

- **Selbstverhältnis** geschieht z.B. beim Erinnern, Insichgehen, Wachträumen, Wunschträumen
- Standpunkteinnahme außerhalb von sich selbst = Objektivität
- a) **Libertinismus** = allen Bedürfnissen nachgehen wie man will → „Tu was du willst“ ohne Scham.
- b) **Askese** = totale Reduktion auf nur einen Zweck → z.B. Mönche, Wissenschaftler
- In beiden Formen kommt im Menschen aber was zu kurz
  - bei a) Libertinismus ist er Opfer seiner selbst.
  - bei b) Askese kommen die Bedürfnisse des Körpers / der Seele zu kurz.

### 2.1 Die Gestaltung des Selbstverständnisses als christliches Selbstverständnis

- Verhältnis zu Gott auf mich selbst angewendet.
- **Endliches Wesen** (durch Geburt und Tod ist ein Rahmen gegeben)
  - Begrenzung von Vorhaben und Ideen durch diesen Rahmen
  - jedoch darf die „**Selbstpflege**“ nicht vernachlässigt werden → Vorsorgen treffen
- **Falsche Extreme** = Selbstverhältnis nicht adäquat gestaltet
  - Übergewicht auf Körper und Geist vernachlässigt
  - Übergewicht auf Geist und Körper vernachlässigt
  - z.B. Objekt von Erniedrigung, Verdinglichung
- „**Sich um sich selbst zu kümmern**“
  - = Bildung erwerben, sich um sich selbst kümmern, Auskunftsfähigkeit erwerben
- „**Raubbau ans sich selbst**“
  - = Krankhafter Geiz, asketische Lebensführung, Verschwendungssucht, Drogenmißbrauch
- **Selbstannahme** drückt sich aus in Aufrichtigkeit; Verantwortlichkeit heißt, selbst zu sich zu stehen.
- „**Christliches Selbstverständnis**“ = auf sich schauen und sich um sich sorgen.

### 2.2 Die Beendigung des Selbstverhältnisses

#### 2.2.1 Der Suizid

(siehe auch Herrn Hennings Aufsatz zu diesem Thema)

- Beispiel: **Jochen Klepper** war Liederdichter und mit einer Jüdin verheiratet. Er will aus der Nationalsozialistischen Herrschaft fliehen und aus dem Land ausreisen. Wegen drohender Deportation begehen er, seine Frau und seine Tochter Selbstmord im Dezember 1942.
- **Übergroße äußere / innere Not** → **Flucht zu Gott**
  - Eingeständnis der eigenen Schwäche (und Schuld).
- **Statistik:** 90er Jahre:
  - **13.000** Selbstmörder pro Jahr
  - fast ein  $\frac{3}{4}$  davon sind Männer
  - jedoch gibt es bei den Suizidversuchen mehr Frauen als Männer
  - **Dunkelziffer:** etwa 10 Mal so viele Personen versuchen Selbstmord
    - 130.000 Selbstmordversuche? (sieht aus wie Unfall, etc.)
  - **Verkehrstote** gibt es 1995 weniger: 9.000
- **Nürnberg** ist trauriger Spitzenreiter in Bayern mit **20** Suiziden pro 100.000 Einwohner
- **Würzburg** ist Schlußlicht mit **9,4** Selbstmorde pro 100.000 Einwohner
  - katholische Gläubige sind gefestigter ;-)
- **Gründe** für den Suizid: Hauptsächlich **Depression** und Suchtkrankheiten [Überdosis zählt als?] als Ursache; aber auch familiäre Streitigkeiten, Liebeskummer (5% nur), wirtschaftliche Not., etc.
- Der Selbstmord ist auf jeden Fall ein **gesellschaftliches Phänomen** von erheblicher Größenordnung.
- **Kirchen** lehnen Suizid ab (Ausnahmen gibt es)
- **Martin Honegger** (ev.): Grundsätzlich gegen Selbstmord, weil es gegen das 5. Gebot verstößt, jedoch im Falle der Verzweiflung kann das nicht durchgehalten werden. [→ Selbstmord (also auch Mord?) im Falle der totalen Verzweiflung?]
- **Trotz Renndtorff:** Selbstmord nein, denn Sterben bringt seelische Reife und ist etwas wesentliches, das zur Person unmittelbar gehört.
- Grundlage auf die man sich beruft ist die **Bibel** → Knappes Dutzend stellen berichten über Suizid:
  - Ri 9,54 - Ri 16,23 - 1. Sam 31,4 . 2. Sam 1,5f. - 2. Sam 17,23 - 1. Kö 16,18
  - 1. Makk 6,43 - 2. Makk 10,23 - 2. Makk 14,41 - Mt 27,5 . ApG 1,17
- Suizid wird von der Bibel nicht verworfen. → Keine moralische Verurteilung sondern sogar:
  - Ehrung und Sympathie
- **Alte Kirche:** Unterschiedliche Vorstellungen über Suizid
- **Seit Augustin:** Vereinheitlichung → Verurteilung des Suizids → 5. Gebot gilt auch für einen selber!

**Thomas von Aquin:****1. Das naturrechtliche Argument:**

- Selbsterhaltungstrieb der Natur; Liebe der Natur zu sich selbst.
- Suizid ist un-natürlich und sollte nicht sein.

**2. Das soziale Argument:**

- Platon: Gott hat Menschen an eine Stelle gesetzt; wir mißachten Gott bei Suizid.
- Aristoteles: Man schädigt seine Umgebung
- Jeder hat soziale Position und damit soziale Verpflichtungen

**3. Majestätsrecht Gottes:**

- Gott gibt Leben; Menschen dürfen nicht über sich selbst richten.
- es sei denn, Gott befiehlt es einem.

Die Argumente von Thomas von Aquin wurden **ausgehebelt**:

- John Donne** 1. Selbstmord gab es immer in der Natur; Unfug das es unnatürlich sei
- David Hume** 2. Kosten – Nutzen – Faktor; wenn nur noch zur Last der Gesellschaft fallend?
- Best. Katholiken** 3. Gott ist Schöpfergott ist eine Behauptung, bar jeder Grundlage und Begründung

- Argumente für und gegen Suizid vorhanden → selber entscheiden ist nötig
- Prinzip: „Anderen als Anderen anerkennen“ in einem symmetrischen Verhältnis anwenden.
- **Gott: Ja!** & **Umfeld** (= Familie): Ja! & **Selber: Ja!**
- Situationen: Furchtbare Notsituationen (wie z.B. Jochen Keppeler)
- Jemand der sterben will, muss alle drei Bereiche prüfen:
  1. Sagt Gottes Stimme in ihm ja?
  2. Umwelt / Familie muss darüber aufgeklärt sein
    - Beziehungen müssen einvernehmlich gelöst werden.
    - d.h. Familie lässt Suizidenten gehen und zeigt Verständnis.
  3. Vorausgehend muss man mit sich selber im Klaren sein
    - d.h. „es geht nicht mehr“; in Frieden mit sich selbst gehen.
- Suizid ist unter diesen Voraussetzungen vertretbar!
- jedoch ist die Situation natürlich immer prekär:
  - Gespräch mit Gott schwierig → welches ist Gottes Stimme?

**2.2.2 Das Selbstopfer**

- „Größte Liebe zu Mitmenschen“ = Leben für andere Menschen hingeben (*Joh 15,13; 3,16; 10,11*)
- Bibelstelle wurde früher gegen Kriegsdienstverweigerer eingesetzt
- **Selbstopfervorbild: Jesus**, der sein Leben für alle Menschen gab.
- **Emil Brunner**: Fälle vorhanden in denen Gott das Opfer des Menschen will.
- **Dietrich Bonhoeffer**:
  - Folterverrat; Auslieferungsgefahr,
  - Unheilbar Kranker: Last für Familie; halbes Jahr → Haus weg  
ein Jahr → 10 Jahr verschuldet
- Selbstopfer um anderer Willen / zum Nutzen anderer ;
- **Märtyrertheologie** = Zeugnis des Glaubens bis zum Tod.
- Problem: Abwägen zwischen unserem Leben und Leben anderer.
  - Also: Leben gegen Leben verrechnen → anderen Menschen auf Wert reduzieren.
  - Im Prinzip ist das Falsch!
- Der Nutzen muss abgewägt werden.
- Etwa: Bringe ich mein Leben zu Ende um das Leben meiner Nachkommen zu ermöglichen?!

## III. Handlungsfelder der Sozialethik

### 1. Christliche Verantwortung am Lebensbeginn

#### 1.1 Das Schenken von Leben

- zur Geschöpflichkeit zählt, dass wir Leben weitergeben können → Freiheit / Verantwortung  
→ symmetrische Verhältnisse herstellen.
- Wunsch, Leben zu schenken, muss an christlichen Grundgedanken ausgerichtet sein.
- d.h. **Verantwortungsvoller Umgang:**
  - Sind die Eltern schon reif, brauchen sie noch Verhütung?
  - Stimmt der Rahmen des Elternhauses → Arbeitslosigkeit, Alkoholismus?
  - Ist das Kind verantwortbar mit eigenem Hintergrundwissen.
    - Muslime in Srebrenica; Genetische Disposition (z.B. Mukoviszidose)
  - Wissen als Basis für eine verantwortliche Entscheidung.
- **Was macht ein kinderlos bleibendes Ehepaar**
  - Was wenn der Wunsch zur Lebensweitergabe fehl schlägt?
  - Kopf durch die Wand Methode? Untersuchungen; Sind beide Zeugungsfähig, etc...  
→ mit Medizin nachhelfen
  - Eigene Grenzen müssen akzeptiert werden.
  - Ist Kinderwunsch vielleicht nur eine fixe Idee?
  - Nachteile für das Kind im späteren Leben → Erfolgsdruck durch fanatischen Kinderwunsch
- **Präimplantationsdiagnostik:** - Gefahr in der Zukunft → Klonen
  - hochtechnologische und teure Medizintechnik; bis jetzt nur an etwa 1000+ Paaren getestet.
  - Ablauf: In vitro fertilisation<sup>2</sup> in Petrischale → 4 bis 8 Embryonen  
→ werden analysiert auf Herzfehler, Parkinson, Krebs, Trisomie-21/23, Depression)
  - dann: Rückeinpflanzung des Embryos
- **Kinder sind da:**
  - zuerst besteht ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Kleinkind und Eltern.
  - Abhängigkeitsverhältnis muss in ein Anerkennungsverhältnis gewandelt werden
  - Kind muss sich zu selbständigen, verantwortungsvollen Menschen entwickeln können.  
→ Liebe, Grenzsetzen, Freiräume geben, ...

#### 1.2 Lebensformen

##### 1.2.1 Partnerschaft und Ehe als Rahmen der Familie

- Bedingungen, die gegeben sein müssen:
  1. **Soziale Kontinuität** → Fester Bezugspartner, d.h. selbst stabile Beziehungen eingehen  
→ Rollenübernahme des Kindes
  2. **Verantwortlichkeit und Rücksichtnahme** muss vorhanden sein.  
- sowie Liebe, Geborgenheit und Verständnis
- Partnerschaft zwischen Mann und Frau als Vorbild zur Rollenübernahme
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaft?

##### 1.2.2 Partnerschaft und Ehe als Abbild des Gottes

- Ehe / Partnerschaft ist der stabilisierende Rahmen
- **Ehe** - Gottesverhältnis in exemplarischer Weise
  - christliches Lebensverständnis
  - Ort der Bewährung der Liebe zu Gott
  - Ehe ist dann christlich, wenn sie symmetrisch ist.
- Unterordnungsverhältnisse ausgeschlossen → Patriarchale / Matriachale Ehe
- In der Partnerschaft hat auch kein Dritter etwas zu suchen.
- **Scheidung:** Wegen Destruktion denkbar? Zerstört der eine den andern?  
→ Alkoholismus, Gewalt → Flasche oder Partnerschaft? Vor die Wahl stellen?  
→ Akt der Verantwortung die Ehe aufzulösen!

##### 1.3 Die Taufe als Zeichen verantworteter Geschöpflichkeit

- Verantwortung zum Ausdruck bringen, durch Taufe.

<sup>2</sup> siehe auch [http://www.neunmonate.de/Invitrofertilsation\\_und\\_bittgebete.html](http://www.neunmonate.de/Invitrofertilsation_und_bittgebete.html)

- Kind als etwas annehmen, das mir geschenkt ist
- Letzte Verfügung aus der Hand geben.
- 1. **Bestätigung das Gott des Schöpfer ist**
- 2. Weggabe: **Letztverfügung hat Gott über das Kind**
- Verantwortung vor Gott

#### 1.4 Ein Exkurs – Christlicher Umgang mit Homos und Überlegungen zur Partnerschaft Homosexueller

- Fuldaer Bischof Düber (kath.): „Homosexuelle Praxis widerspricht der Schöpfungsordnung und ist menschenunwürdig“ → Vermehrung des Menschen wird somit in Frage gestellt.
- heute: Partnerschaft homosexueller Menschen ist anerkannt.
- (ev.) „Segnung gleichgeschlechtlicher Paare“ in Würzburg vor ein paar Jahren.

##### 1.4.1 (Definition der) Homosexualität

- Definition ist in der Bibel nicht vorhanden.
- Allenfalls ist von Gräuel die Rede → Männer vor allem im Fokus
- Lev 18, 22ff. || Lev 20, 13
- Homosexualität als Ausdruck des **Götzendienstes anderer Völker**
  - Israeliten wollten sich deutlich abgrenzen.
- Ablehnung der Homosexualität wegen kultisch-theologischen Gesichtspunkten
- „Todesstrafe“ weil man eigens Volk so unrein vor Gott machen würde
  - Gefahr fürs Volk
- „Gräuel“ verunreinigt das Volk → Volk nicht mehr rein vor Gott
- Todesstrafe, weil besser wenn einer stirbt, als wenn das ganze Volk unrein vor Gott wird.
- **Warum will Gott Homosexualität nicht?**
  - Kultische Gründe: Andere (Natur-) Götter werden durch Rituale bei denen Tempelprostitution ein Rolle spielt verehrt → Abgrenzung durch 1. Gebot
- Paulus hat das AT klar übernommen → „Ein Laster“
- Christen sind durch Heiligen Geist zum Glauben gekommen → Akt: Taufe
- **Richtiges Verhalten** = Wandel durch Taufe & Heiliger Geist & Glaube  
(Implikativ geht Imperativ voraus)
- Homosexualität wäre gegen den Heiligen Geist zu Handeln. Denn wann man mit dem Heiligen Geist wäre, dann würde man sich ja richtig verhalten.
  - Sünde wieder Heiligen Geist erfordert harte Bestrafung
- [das war die Meinung über Homosexualität bei Christen]
- Griechen (Nicht-Christen) sind etwas geistig verwirrt. Denn sie müssten eigentlich Gott erkennen.
  - Griechen erkennen Gott also nicht an und werden deswegen mit Sünde bestraft.
- beide Male ein Dorn gegen die Homosexualität.
- Ehebruch wird ähnlich gehandhabt.
  - Man sollte es eigentlich besser wissen und nicht wieder Gott handeln.
- (kath.) Keine Kinder zeugen zu können ist doch widernatürlich!
  - Kein angemessener Wandel im Geiste.
- **Vier Lager:**
  1. rigoristische Haltung (kath.): Mensch kann auf Homosexualität verzichten
    - Einfach neues Leben anfangen ohne Homosexualität.
    - Mögliche Prägung wird ignoriert. Anlage ist noch nicht Sünde, erst die Handlung.
  2. Meinungen sind zeitverhaftet → Lasterkataloge, Kultische Verbote  
(anderes Extrem, liberal)
    - Homosexuelle Ehe wenn feste Partnerschaft denkbar.
  3. Mischtyp: einerseits: Homosexuelle Prägung (die nicht dem Willensentschluss entspringt)  
andererseits: NT und Gebote sind nicht außer Kraft gesetzt  
Kompromiss: Homosexualität nicht verurteilen und gewähren lassen sofern sie in längerfristiger Partnerschaft leben.
    - seelsorgerische Haltung: keine klare Abgrenzung (hin und her)
  4. Karl Bart: Durch Schöpfung und Jesus ist Zuordnung von Mann und Frau gegeben.
    - Homosexualität orientiert sich daran nicht.
    - Homosexualität ist Ursünde → „Eine Auf sich zurück gedrehte Beziehung“
    - aber: homosexuell geprägte Menschen haben eine Krankheit
      - soll nicht sein, darf aber auch nicht verurteilt werden.
- Homosexualität muss Freiraum gegeben werden, damit sie sich annehmen können.

- „Coming Out“ befördern und nicht behindern. → Gesellschaft muss diesen Freiraum geben
- Unterscheidung zwischen in der Not „erlernte“ Homosexualität (U-Boot, Gefängnis, Kloster)
- Richter Christ muss den anderen anders sein lassen. → Bewährung für Christentum.

### **Ehe und homosexuelle Partnerschaft:**

- besondere Form des Zusammenlebens; keine defiziente Ehe! → Zwei paar Schuhe; anderer Typ.
- Auskunftsrecht im Krankenhaus; Leichenrecht der Familie
- Weibliche homosexuelle Paare dürfen Kinder mit in die Ehe bringen; Männliche H. nicht.
- Kinder sollten aber mit Vater (Mann) und Mutter (Frau)
- Homosexuelle Partnerschaft ist nicht so ganz im Sinne der Kinder.

## **2. Das Fördern von Leben**

- Anderen mit seinen Stärken und Schwächen annehmen.
- Aufnehmen der Schwächen um ihn zu fördern.
- Alle: Kinder (aus asymmetrischen Verhältnis herausführen), Eltern, Partner
- Kinder sind anvertraute Menschen und kein Eigentum.
- Umgekehrt: Sich selbst versklaven lassen ist auch nicht! → kein Aufarbeiten des eigenen Ichs.
- Deshalb: deutlich Grenzen setzen: „ich kann nicht mehr“ → Hilfe erbeten

### **2.1 Wechselseitige Erziehung und Bildung**

- Erziehung nur damit sie mal selbst autonome Wesen mit symmetrischem Verständnis sind.
- Schwarze Pädagogik ist zu verwerfen → Wille brechen ist Asymmetrie.
- Grenzen sind aber auch Nötig. Anderen als Anderen anerkennen.
- Kinder loslassen können → Gehen lassen.
- Verantwortung und Pflicht tragen lernen.
- Kritik muss ausgehalten werden

### **2.2 Die Konfirmation als Zeichen der Wechselseitigen Anerkennung**

- Konfirmation bedeutet Religionsmündigkeit
- Übergangsritus von Jugendlichen zum Erwachsenen → fast „Männbarkeitsritus“
- Zeichen des Jugendlichen an die Eltern, mehr Verantwortung für sich und das Leben zu übernehmen.
- Zeichen der Eltern, dass das Kind mehr Verantwortung tragen darf.
- Ziel ist eine symmetrische Beziehung.
  - die aber eigentlich erst so richtig besteht, wenn eine finanzielle Unabhängigkeit besteht.

### **Grenzen von Erziehung und Bildung:**

- Grenzverletzungen: Asymmetrie → „Mir am meisten, mir zu erst!“
- z.B. Bereicherungskriminalität
- Schutz der Grenzen → Anderen als gefährlichen Menschen von mir fernhalten.
  - Straftäter wegsperren.
- Schutz einer Gemeinschaft vor Menschen die Grenzen verletzen.
  - Straftäter muss aber resozialisiert werden:
    - Schuldeneinsicht?
    - Akzeptanz der Grenzen
    - Ausgleich für Schuld schaffen
- Strafe als Weg zur Versöhnung → Nicht Rache, Vergeltung, Abschreckung...
- Todesstrafe ist undenkbar, denn dann ist eine Resozialisierung nicht mehr möglich.

## Klausurfragen

### I. Allgemeiner Teil (50 Punkte) – Alle Aufgaben aus dem I. Teil sind zu bearbeiten!

1. Was versteht man unter Ethik? (2 Punkte)
2. Wozu dient Ethik? (2 Punkte)
3. Warum braucht der Mensch Ethik? (4 Punkte)
4. Das „Gute“ haben manche Ethiker zum Leitfaden des Handelns erklärt. Führen Sie drei Möglichkeiten dafür an, was man unter dem Guten verstehen kann, und nennen Sie die Namen der Hauptvertreter der jeweiligen Richtung. (6 Punkte)
5. Erklären Sie die Begriffe Situationsethik und Prinzipienethik und ihre Nachteile. (4 Punkte)
6. Was halten Sie von einer Ethik, die behauptet, von allgemeiner und ewiger Gültigkeit mit universalem Anspruch? (4 Punkte)
7. Erklären Sie den Satz: „Die christliche Ethik ist eine partikularistische Ethik mit universellem Anspruch. (4 Punkte)
8. Führen Sie aus, was man unter dem Begriff Naturrecht versteht? Wo liegt hier das Problem?
9. Stellen Sie die Schwierigkeiten dar, die man zu kämpfen hat, wenn man heute aus dem Neuen Testament eine Ethik für die Gegenwart unmittelbar gewinnen will? (4 Punkte)
10. Nennen Sie drei Momente im Handlungsfeld der Ethik und erklären Sie diese kurz. (6 Punkte)
11. Was bedeutet es inhaltlich, die Taufe als Zeichen verantworteter Geschöpflichkeit aufzufassen? (4 Punkte)
12. Besteht für den Christen vor Gott und den Menschen eine Pflicht, Kinder zu zeugen? Begründen Sie ihre Antwort. (4 Punkte)

### II. Besonderer Teil (40 Punkte) – Zwei von den vier Aufgaben aus dem II. Teil sind zu bearbeiten!

1. Zur Lehre vom gerechten Krieg
  - a) Entfalten Sie die klassischen Kriterien für den gerechten Krieg (12 Punkte)
  - b) Beurteilen Sie den Anlass und die Durchführung des jüngsten Irakkriegs. (8 Punkte)
  
2. Ehe und Familie
  - a) Entfalten Sie das christliche Eheverständnis (12 Punkte)
  - b) Diskutieren Sie den vorliegenden Fall und schlagen Sie eine begründete Lösung vor, wie man mit dem Wunsch homosexueller Paare nach einer kirchlichen Trauung verfahren soll. (8 Punkte)  
[Fall: Leserbrief der sich über die Segensvergabe an Schwule durch eine evangelischen Pfarrerin beschwert. Bibel ist Norm; 1. Mose: Mann und Frau füreinander geschaffen; Lebenslange Partnerschaft; Abweichung ist Sünde; Pfarrerin sollte Disziplinarverfahren wegen Amtsmissbrauch bekommen!]
  
3. Suizid:
  - a) Führen Sie die klassischen Argumente und Gegenargumente für und wider den Suizid an. (12 Punkte)
  - b) Diskutieren Sie den vorgestellten Fall und schlagen Sie eine ethisch begründete Lösung vor. (8 Punkte)  
[Fall: Tante ist kurz vor dem Sterben wegen Tumor und hat unheimlich Schmerzen. Sie bittet überarbeitete Angehörige ihr doch erlösende Medikamente zu verabreichen, da sie nicht mehr weiter leben kann. ...]
  
4. Euthanasie:
  - a) Stellen Sie die christlichen Einwände gegen Euthanasie zusammen. (12 Punkte)
  - b) Diskutieren Sie den vorgestellten Fall und beurteilen Sie die Entscheidung Max Schurs nach christlichen Grundsätzen. (8 Punkte)  
[Max Schur: Sigmund Freud. Leben und Sterben. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2000.]

## Literatur

- Karl Friedrich Haag: Nachdenklich Handeln, Vandenhoeck & Ruprecht, 1996
- Wörterbuch des Christentums
  
- 1. **Suizid:** - Thomas Bronisch, Der Suizid, C. H. Beck; 135 Seiten, ISBN: 3406390064
- Christian Henning: Suizidaufsatz
  
- 2. **Euthanasie:** - Udo Benzenhöfer: Euthanasie und Sterbehilfe in Geschichte und Gegenwart  
C. H. Beck; 272 Seiten, ISBN: 3406421288,
  
- 3. **Gerechter Krieg und Friedensdienst:**  
- Handbuch christliche Ethik von Horst Afflerbach, Band 3, Seiten 425 – 507 [?]
  
- 4. **Ehe, Familie und Sexualität:**  
- Handbuch christliche Ethik von Horst Afflerbach, Band 2, Seiten 117 – 210 [?]